

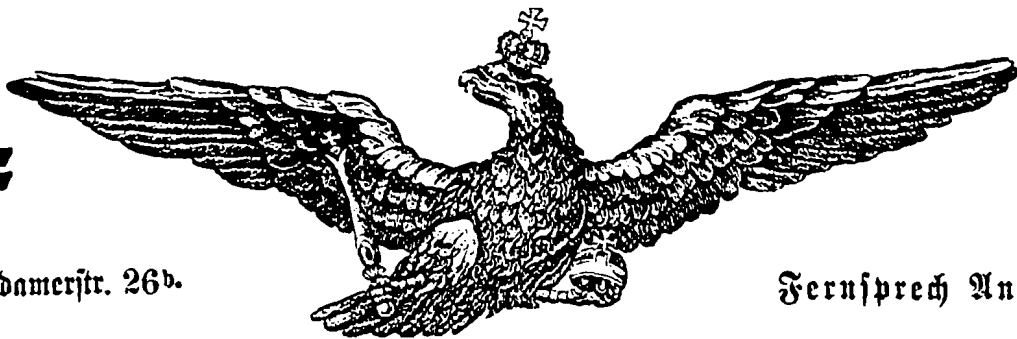
Er scheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26.,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26b.



Blatt.

Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 146.

Berlin, Sonnabend, den 13. Dezember 1890.

34. Jahrg

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das erste Quartal 1891 (Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Postanstalten den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Das „Teltower Kreisblatt“ (amtliches Organ für den Teltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreiteten Leserkreise.

Allezeit treu für Kaiser und Reich erstreckt das „Teltower Kreisblatt“, sich streng an die Thatsachen haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswerteste bieten zu können.

Im Rahmen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Teltower Kreisblatt“ alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Berücksichtigung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Volksvertretungen.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Teltower Kreisblatt“, unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Distrikten alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise.

Weiter bringt das „Teltower Kreisblatt“ unter Aus der Reichshauptstadt und Verschiedenes das Praesensmerkwürdige aller Tagesereignisse. In der Rubrik Gerichtsverhandlungen finden die jeglichen diesbezüglichen Mitteilungen Aufnahme.

Der Handelsseil des „Teltower Kreisblatts“ bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sowie des Centralbörse in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Teltower Kreisblatts“ enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung. Als Extra-Gratisbeilage des „Teltower Kreisblatts“ erscheinen in jeder Sonnabendnummer die illustrierte „Sonntags-Rube“ welche den neuesten Begebenheiten stets in Wort und Bild gerecht wird; ferner in jedem Jahr beginnt ein Wandkalender und im Juni und Oktober der Sommer- resp. Winter-Jahresplan sämtlicher den Kreis durchlaufender Eisen- und Dampfstraßenbahnen.

Das „Teltower Kreisblatt“ enthält ferner die ausführlichen Zeichnungen der preussischen Lotterien, sowie das Repertoire der Berliner Theater.

In dem Anzeigenteil finden Inserate durch die große Verbreitung des „Teltower Kreisblatts“ im Kreise und darüber hinaus die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 5. Dezember 1890.

Zur Verpachtung der Kreischauffeegeld-Bebestellen

Canne an der Canne-Coepenid'er Chauffee,
Grünau an der Grünau-Schmöckwiler und
Adlergestell-Chauffee und
Rudow an der Berlin-Mag's-Wusterhausen'er
Chauffee

haben wir auf

Montag, den 29. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr,

zur Verpachtung der Kreischauffeegeld-Bebestellen
Tempelhof an der Tempelhof-Groß-Vichter-
felder Chauffee und
Buckow an der Buckow-Rudow'er Chauffee,

auf

Dienstag, den 30. Dezember d. J.

Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau, Körnerstraße 24, hieselbst,
Termine anberaumt, zu welchen Nachzulieferer hier-
durch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß
nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden
können welche disqualifikationsfähig sind und zur
Sicherung ihrer Gebote eine
hinichtlich der Bebestelle Canne auf 3000 Mark,
Grünau 1000
Rudow 1500
Tempelhof 600
Buckow 500

normierte Kaution baar oder in kautionsfähigen
Papieren im Termine zu hinterlegen vermögen.

Die Nachbedingungen liegen in unserem vor-
bezeichneten Bureau während der Bureaustunden
zur Einsicht aus.

des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Stubenrauch, Landrath.

Berlin, den 4. Dezember 1890.

Die unter den Pferden des Wolfereibesizers
Wendt zu Friedenau ausgebrochene Rosskrankheit
ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln
sind aufgehoben worden.

Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Bekanntmachung

betreffend

die Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Gemäß Nr. 3 der Ministerial-Anweisung vom
26. Juni 1890 (Kreisblatt Stück 80) ist die Aus-
stellung und der Umtausch der Quittungskarten (§ 103
a. a. O.) sowie die Entwerthung von Marken,
soweit diese durch das Gesetz oder die vom Bundes-
rath erlassenen Vorschriften vorgeschrieben ist, mit
Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten
übertragen worden.

1. für den Gemeindebezirk Britz,
Gr.-Vichterfelde,
Neuendorf b. P.,
Stolpe,
Dremitz,
Friedenau,
Sperenberg,
K.-Wusterhausen,
Gallun,
Johannisthal,
Schönefeld,
Rudow,

den Gemeinde-Vorsteher
der genannten Bezirke

2. für den Gemeindebezirk Semmelie dem Gutsvorsteher,
Königl. Oberförster Lorenz zu Staatow,
für den Gemeindebezirk Körschhof dem Gutsvorsteher,
Oberamtmann Schmidt,
15. für den Gemeindebezirk Brunsdorf dem Gutsvor-
steher Badewitz,
16. für den Gemeindebezirk Klein-Kienitz dem Gutsvor-
steher, Rittergutsbesitzer Eysenhardt,
17. für den Gemeindebezirk Dsdorf dem Gutsvorsteher,
Administrator Lange,
18. für den Gemeindebezirktheil Spandauer Bock und
Niedelsberg dem Gutsvorsteher Brauerer-
Direktor Brähler zu Spandauer Berg,
19. für den Gemeindebezirktheil Willensolonia Grune-
wald dem Gutsvorsteher, Königl. Forstaufsicht
Ratig,
20. für den Gemeindebezirk Ruhleben dem Gutsvor-
steher, Königl. Domänenpächter Fritsch,
21. für den Gemeindebezirk Dahlem dem Gutsvorsteher,
Königl. Oberamtmann Kirchner,
22. für den Gemeindebezirk Rudow dem Gutsvorsteher,
Gemeindevorsteher Mastante,
23. für den Gemeindebezirk Schönefeld dem Gutsvor-
steher, Administrator Brandt,
24. für die Gemeindebezirke Groß- und Klein-Ziethen
dem Gutsvorsteher, Ritterschafsrath Keller in
Groß-Ziethen.

Im Uebrigen liegt die Wahrnehmung der be-
zeichneten Obliegenheiten den Ortspolizeibehörden
(Amtsvorstehern, städtischen Polizeiverwaltungen) ob.
Der Landrath.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Amts-Vorsteher, Oberstleutnant a. D.
Herbst zu Königs-Wusterhausen ist zum Chauffee-
Vorsteher der Schmöckwiler-Königs-Wusterhausen-
Kreis-Chauffee ernannt worden.

Nichtamtliches.

Der sozialistische Zukunftsstaat.

VIII. Die kommunistische Staatsform.

Streng genommen kann man nicht von einem
sozialistischen Zukunftsstaate sprechen. Der
Staat ist nach den herrschenden Begriffs-
bestimmungen eine völkervertragliche Einigung
aller Personen eines bestimmten Gebiets unter
gemeinsamen Regierungsformen, das Einzel-
wesen steht mit seinen Sonderinteressen unter
der Herrschaft der das Gemeinwohl vertretenden
Staatsgewalt. In der kommunistischen Gesell-
schaft soll aber keinerlei Herrschaft sein, sondern
nur Verwaltung. Die Sozialisten sagen der
heutige Staat vertritt immer nur eine Klasse
der Gesellschaft; sobald er Repräsentant der
ganzen Gesellschaft werde mache er sich selber
überflüssig. Der erste Akt, mit dem der Staat
wirklich als Repräsentant der ganzen Gesell-
schaft auftritt — die Besitzergreifung der
Produktionsmittel — ist zugleich sein letzter
Akt als Staat (Engels). Da die Herrschafts-
und Knechtschaftsverhältnisse durch die Aufhebung
der bisherigen Eigentumszustände untergehen,
hat auch der politische Ausdruck dafür keinen
Sinn mehr. Der Staat hört mit dem Herrschafts-
verhältnis auf, wie die Religion aufhört, wenn
der Glaube an übernatürliche Wesen oder an
vernunftbegabte, übermenschliche Kräfte nicht mehr
vorhanden ist* (Bebel).

Lebendig um durch genaue Berechnung und
Vertheilung der Thätigkeiten und des Arbeits-
ertrages allen Bürgern ein möglichst hohes
Maas von Lebensannehmlichkeiten zu er-
möglichen, ist die Einrichtung einer Verwaltung
erforderlich. Die Grundlage bilden die Gemeinden.
Sämtliche mündige Gemeindeangehörige be-
stimmen durch Wahl die Vertrauenspersonen,
welche die Verwaltung zu leiten haben. An
der Spitze der Lokalverwaltungen steht die
Zentralverwaltung — wohl gemerkt keine
Regierung mit herrschender Gewalt. Berufs-
beamte sind nicht mehr vorhanden. Man er-
wählt und entläßt die Vertrauensperson, ob
Mann oder Frau wie es das Bedürfnis und
die Stimmung der Wählenden mit sich bringt.
Es sind Posten die von Jedem nur auf Zeit
eingenommen werden. Stellt sich auf dem einen
Produktionsgebiet ein Ueberschuß, auf dem anderen
ein Mangel an Kräften heraus so hat die
Verwaltung die nöthigen Arrangements zu
treffen und einen Ausgleich herbeizuführen. Das
Näherwert geht glatter, spielend und schließlich
können auch die Aufseher-Werkmeisterposten zc.
alternierend (umständig) in regelmäßigem
Wechsel von allen Theilnehmenden natürlich ohne
Unterschied des Geschlechts versehen werden.
Damit ist der Gipfel der sozialen Gleichheit
erreicht.

Diese Schilderung der Zukunft ist keine
Privatchimäre Bebel's schon bei Marx und
Engels findet sie sich vorgeschrieben und der
Amerikaner Bellamy hat in leichtbeschwingten
Phantasien welche Schmetterlingen gleich, bei
jeder Berührung mit der Wirklichkeit ihren
Schmelz und Farbenglanz verlieren und die
einfacher Lufthauch ins Meer verweht, den
deutschen Sozialistenführer noch überboten. Nach
der großen Tragödie der — nach Ansicht der
Zielbewußten gewaltsamen — Enteignung alles
Privateigentums entwickelt sich ein reines Idyll.
Alle Widrigkeiten, welche der Gesellschaft be-
gegnet können, sind abgeschafft, vor allem die
Kriege, wie und wodurch — das bleibt Ge-
heimniß des Zukunftsstaates. Parlamente,
Gesetzgebung — überflüssige Dinge; die Be-
ziehungen der Bürger zu einander regeln sich
von selbst. Die Gefängnisse sind verwunden,
da keine Verbrechen mehr vorkommen. Für
alle Vergehen aus Eigennutz fehlt ja die innere
Veranlassung, Geld ist wirklich nur Chimäre,
und was Rohheits- und Sittlichkeitsvergehen
betrifft, so werden sie, soweit sie bei dem hohen
Stande der allgemeinen Bildung und Erziehung
noch geschehen können als Mißfälle in die
schlechten Gewohnheiten der Vorfahren (Atavismus)
in Krankenanstalten behandelt.

Wir haben gesehen welche enorme wirth-
schaftliche Aufgabe der kommunistischen Gesell-
schaft zugewiesen wird, indem sie Angebot und
Nachfrage auf's Genaueste regeln alle Arbeit
nach ihrem gesellschaftlichen Werthe messen, alle
Waaren nach den in ihnen stekenden Arbeits-
zeiten berechnen, jedem Wechsel der Bedürfnisse
auf dem Fuße folgen, alle verheerenden Natur-
einflüsse zc. voraussehen soll. Die Erfüllung
der Aufgabe ist schlechthin nur denkbar wenn
Genies dauernd an der Spitze der Wirth-
schaftsleitung stehen und wenn sie mit fast un-
umschränkten Nachmitteln ausgerüstet sind und
jeder Zeit vorschreiben können was und wo
erzeugt was und wie verbraucht werden soll.
Aber Genies lassen sich nicht Bedarf erziehen
und bilden. Daher entweder unerträglicher
Zwang oder Staatsbankrott, Anarchie — ein
Drittes ist nicht denkbar.

Was Engels, Bebel, Bellamy sich träumen,
ist in Wirklichkeit Anarchie. Daß auch das
Herrschen gelernt sein will wie eine jede
andere Sache und selbst die einfache Aufsicht
auf Wertplätzen nicht umständig von jedem Be-
liebigen ausgeübt werden kann, daß ferner ohne
Autorität für persönliche Tüchtigkeit, für gereifte
Erfahrung ein geordnetes Gemeinwesen unmöglich
ist, davon haben die Zukunftsapostel keine Ahnung.
Mit dem Eintritt des Menschen in's Leben
beginnt für ihn die Autorität Aelterer, der Eltern,
sie setzt sich fort in der Autorität des Lehrers,

des Meisters der Erfahrung, die das Alter
voraus hat; keine Stufe der Bildung macht
davon frei im Gegentheil auf der höchsten
erkennt man erst ganz die Größe seltener Geister
des Menschengeschlechts und wie schwer der Ein-
blick in die göttlichen Dinge zu erlangen ist.

Bei der demokratischen Organisation der
kommunistischen Republik kann es nicht aus-
bleiben daß die Stimmung der Wählenden
häufig mit den „nöthigen Arrangements“ der
Wirtschaftsleitung nicht einverstanden sein wird.
Die Meinungen selbst der Einsichtigen werden
zu allen Zeiten darüber oft getheilt bleiben,
was in einem gegebenen Zeitpunkt wirtschaftlich
richtig und nützlich ist. Verstand und Einsicht
sind aber noch niemals bei der Masse gewesen,
und wenn sie allein die Entscheidung hat, so
ist die Hölleherrenschaft fertig. Die kommuni-
stische Republik öffnet das weiteste Feld für
den Herrschaftsmißbrauch durch gelegentliche Ab-
götter der Masse, ohne irgend welche Bürg-
schaft, daß edle und hervorragende, darum auch
stetig das Selbstgefühl der umschmeichelten
Durchschnittsbürger verletzende Naturen zur
Weltung kommen.

Dabei läuft sie stetig Gefahr, von den-
jenigen Arbeitsgruppen unterjocht zu werden,
welche mit den wirksamsten Produktionsmitteln,
Maschinen für Waaren des Massenbedarfs,
Grund und Boden, Kohlenlagern zc., ausgerüstet
sind. Bei den großen Herbstjagden der Indianer,
welche den Fleischvorrath für den Winter liefern
sollen, sind die Jäger, die sogenannten Hunde-
soldaten, die Herren des Tages und wehe dem
Unglücklichen“ sagt ein Schilderer des Kommuniz-
mus der amerikanischen Indianer, der auch
die unbedeutendsten ihrer willkürlichen oder demo-
kratischen Bestimmungen ungehorsam zu miß-
achten wagt. Ähnlich muß es in der kommuni-
stischen Gesellschaft zugehen, in der gesellschaft-
liche Autorität Zucht und Gehorsam, jede Art
Aristokratie unbekannte Begriffe sind und der
öffentliche Dienst nach Wahl aller Mündigen
beiderlei Geschlechts oder alternierend von dem
Fähigen an den Unfähigen, von dem Beschickenen
an den Brahlhans, von dem Eblen auf den
Lumpen übergeht. Der Uebertritt zum demo-
kratischen Kommunismus wäre nicht, nach einer
der windigsten Phrasen, die jemals gemacht
worden sind — „ein Sprung der Menschheit
aus dem Reiche der Nothwendigkeit in das
Reich der Freiheit“ sondern ein Sprung von
der Kultur in die Barbarei.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm konferirte am Donners-
tag längere Zeit mit dem Reichskanzler, dem
Kriegsminister und dem Chef des Militärkabinetts
und ertheilte dem schwedischen Baumeister Munte
eine Audienz. Am Nachmittage empfangen die
kaiserlichen Majestäten mehrere Besuche. Sonn-
abend reist der Kaiser zur Jagd nach Barby,
Ende nächster Woche nach Springe in Hannover.

— Die Berliner Schulkonferenz hat am
Donnerstag die ersten Beschlüsse gefaßt. Es
wurde empfohlen, an Orten, wo sich nur gymna-
siale oder realschulische Anstalten befinden,
in den drei unteren Klassen nach dem örtlichen
Bedarf statt des Latein einen verstärkten deutschen
und anderen fremdsprachlichen Unterricht einzu-
führen; an Orten, wo nur lateinlose höhere
Schulen sind, an deren drei unteren Klassen
nach Bedarf lateinischen Unterricht anzugliedern;
alle siebenstufigen Anstalten, Progymnasien,
Real- und Progymnasien, Realschulen, auf
sechsstufige zurückzuführen; endlich: den Lehr-
plan der Realschulen und höheren Bürgerschulen
gleich zu gestalten.

— Der Reichsanzeiger schreibt: Die Magde-
burger Zeitung brachte vorgestern, und nach ihr
andere Blätter, die Mittheilung: die Herab-
setzung der landwirtschaftlichen Zölle
auf die Höhe, welche dieselben vor der letzten
Steigerung des Colles im Jahre 1887 hatten,
sei von der Regierung fest beabsichtigt. Diese
Mittheilung entbehrt jeder Begründung.